



Rettungsdienst Rund um die Uhr einsatzbereit

Mit über 5000 Einsätzen pro Jahr garantiert das Rettungsteam des Spitals Emmental rund 130 000 Menschen im Versorgungsgebiet von Schangnau bis Ziehbach eine notfallmedizinische Erstversorgung.

Eine Frontalkollision eines Velofahrers mit einem Auto, eine Seniorin, die in ihrem Badezimmer gestürzt ist, ein 59-Jähriger, der einen Herzinfarkt erlitten hat, ein Senior mit Atembeschwerden oder eine junge Frau, die während der Heimgeburt wegen plötzlich auftretender Komplikationen ins Spital muss – die Einsätze des Rettungsdienstes des Spitals Emmental sind vielfältig. Über 5000 Mal pro Jahr müssen eines oder mehrere Rettungsteams ausrücken, Erstversorgung leisten, lebensrettende Massnahmen einleiten oder den notfallmässigen Transport in ein Krankenhaus sicherstellen. Medizinische Notfälle wie Herzinfarkte oder Hirnschläge machen fast die Hälfte der Einsätze aus.

Breites Leistungsangebot

«Die primären Aufgaben des Rettungsdienstes sind die professionelle und hochstehende notfallmedizinische Erstversorgung bei Unfällen und bei akut lebensbedrohlichen Erkrankungen sowie

die Sicherstellung eines raschen und schonenden Patiententransports ins Spital, um eine weitere Versorgung zu ermöglichen», sagt René Jaussi, Leiter Rettungsdienst und Leiter Pflege der Notfallstationen im Spital Emmental. Zum Leistungsangebot gehören aber auch Sanitätseinsätze an Veranstaltungen, Einsätze bei Grosseignissen oder Katastrophen sowie die Sicherstellung der Notfallversorgung bei

den Heimspielen der SCL Tigers. Und auch sogenannte Sekundärtransporte, bei denen Patienten in ein Heim oder eine andere Gesundheitsinstitution verlegt werden, fallen ins Aufgabengebiet des Rettungsdienstes. Stabile Patienten, bei denen nicht die Infrastruktur eines Rettungswagens notwendig ist, werden von der Firma «easyCab» transportiert. Braucht ein Patient bei einer Verletzung

Alltag im Rettungsdienst

Der Tagesablauf im Rettungsdienst lässt sich niemals genau planen. «Wenn wir den Dienst antreten, wissen wir nie, was er bringt», so René Jaussi. «Entweder jagt ein Einsatz den anderen oder wir verbringen die Zeit mit Warten.» Wobei dieses «Warten» angefüllt wird mit Arbeiten, die jederzeit unterbrochen werden können: Überprüfen des Autos, des darin enthaltenen Materials, Reinigen, administrative Arbeiten, Übungen mit Studenten, Weiterbildung usw. «Die Ambulanzen werden jeden Tag durchgecheckt und gereinigt; das hat gleichzeitig auch einen Trainingseffekt, denn so wissen wir genaustens, wo welches Material untergebracht ist.» Anlässlich der Monatskontrolle wird dann jedes Pflasterchen, jede Ampulle und jede Schublade im Fahrzeug und im Rettungsrucksack kontrolliert. Bei Bedarf helfen Rettungsanwärtinnen und Rettungsanwärtner in ihrer einsatzfreien Zeit auch in den Notfallstationen aus. «Wir nutzen die Zeit gut, während der wir auf den nächsten Einsatz warten», sagt der Rettungsdienstleiter. Er, der seit über 20 Jahren im Rettungsdienst tätig ist, würde sich immer wieder für die Ausbildung zum Rettungsanwärtner entscheiden: «Wir sind die ersten professionellen Helfer beim Patienten und können vielen von ihnen schnell und unmittelbar helfen, das ist sehr befriedigend. Und wir bekommen viel Dankbarkeit zurück.»

medizinische Betreuung oder werden medizinische Interventionen nötig, wird dieser Transport durch ein Rettungssanitäter des Rettungsdienstes begleitet.

Weiträumiges Gebiet

Die Basis des Rettungsdienstes sind die zwei Spitalstandorte Burgdorf und Langnau. In Kirchberg und Grünenmatt befindet sich zudem im Feuerwehrmagazin beziehungsweise im Ausbildungszentrum der Armee je ein sogenannter Warteraum, von dem die Rettungsteams ebenfalls ausrücken. «So können wir unser weitläufiges Gebiet besser abdecken und die Zeit bis zum Eintreffen der Ambulanz beim Patienten verkürzen», sagt der Rettungsdienstleiter. Rund 80 Mitarbeitende zählt das Team des Rettungsdienstes des Spitals Emmental. Je nach Tages- oder Nachtzeit und Wochentag sind jeweils zwischen zwei und fünf Teams im Einsatz. Ein Team besteht immer aus zwei Personen: Rettungssanitäter und Transportsanitäter, eventuell ergänzt mit einem zweiten Rettungssanitäter oder einer Person in Ausbildung zum Rettungssanitäter HF. Bei Einsätzen mit höchster Dringlichkeit, bei dem eine mögliche Beeinträchtigung der lebenswichtigen Körperfunktionen vermutet wird, ist nach Möglichkeit zusätzlich eine Fachperson der Anästhesie dabei.

Wichtige Entscheide innert Sekunden

Rettungssanitäter/-sanitäterinnen und Transportsanitäter/-sanitäterinnen tragen eine grosse Verantwortung. Sie sind oft

die ersten professionellen Rettungskräfte am Unfallort und müssen sich in akuten Situationen rasch einen Überblick verschaffen, die richtigen Entscheidungen treffen und kurzfristig intervenieren können. Dazu gehört auch die Entscheidung, welche Therapie vor Ort notwendig ist oder welche Medikamente zu verabreichen sind. Wie im Rettungswagen interveniert wird, ist weichenstellend für den Patienten. «Wir müssen sehr flexibel sein, denn jede Situation ist anderes, und wir müssen uns jeden Tag neu auf Unvorhergesehenes einlassen und dabei das Optimalste im Bereich der medizinischen Erstversorgung herausholen», sagt René Jaussi. «Gleichzeitig braucht es auch ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen und eine gute Menschenkenntnis, um Menschen in einer Krise zu beruhigen.»

Qualität und Zertifizierung

Der Rettungsdienst des Spitals Emmental bildet nicht nur zukünftige Berufsleute aus, sondern investiert auch viel in die ständige Weiterbildung seiner Rettungskräfte. Alle Mitarbeitenden des Rettungsdienstes halten ihr Fachwissen mit mindestens 40 Stunden fachlicher Fortbildung pro Jahr à jour: «So sind wir immer auf dem neusten Stand der medizinischen Notfallversorgung und können auch den hohen Qualitätsansprüchen gerecht werden, die wir für die IVR-Zertifizierung erfüllen müssen», sagt René Jaussi. Der Rettungsdienst des Spitals Emmental ist seit dem Jahr 2013 IVR-zertifiziert.

Der IVR – Interverband für Rettungswesen – ist die Dachorganisation und Zertifizierungsinstanz des medizinischen Rettungswesens der Schweiz. Die erfolgreiche Zertifizierung bedeutet, dass der Rettungsdienst des Spitals Emmental eine strukturierte Qualitätssicherung betreibt, seine Leistungen ständig überprüft und – wenn nötig – verbessert und auch die Aus-, Weiter- und Fortbildung der an der Rettungskette beteiligten Personen und Institutionen fördert. «Diese Zertifizierung ist aus mehreren Gründen wichtig: Als zertifizierter Rettungsdienst erhalten wir finanzielle Unterstützung vom Kanton, gleichzeitig ist sie für uns ein Ansporn, die schweizweit gültigen hohen Qualitätsansprüche weiterhin zu halten und uns ständig zu verbessern.»

Vorträge

Rettungsdienst: rasche Hilfe bei Notfällen

28. Mai, Spital Burgdorf, 19 Uhr

4. Juni, Spital Langnau, 19 Uhr

Referenten, Referentin: René Jaussi, Leiter Rettungsdienst und Pflege Notfallstationen, Patrik Müller, Abteilungsleiter Rettungsdienst, Marc Sebel, Abteilungsleiter Rettungsdienst und Notfallstation, Yves Martinet, Rettungssanitäter, Andres Gilgen, Rettungssanitäter, Silvia Tschopp und Simon Brechbühler, beide von der Rettungsstation Emmental der Alpinen Rettung Schweiz

Rettungsnetzwerk Emmental

Der Rettungsdienst des Spitals Emmental arbeitet eng mit Notfallstationen, Hausärzten, anderen Rettungsdienst-Partnern, der Rega sowie First Respondern und Rapid Respondern zusammen, um im weitläufigen Gebiet des Emmentals eine optimale medizinische Versorgung zu gewährleisten. First Responder sind vom Rettungsdienst Emmental im Rahmen des kantonalen First-Responder-Konzepts ausgebildete Laien, die bis zum Eintreffen der Ambulanz Erste Hilfe leisten. Sie werden von der Sanitätsnotrufzentrale in Bern aufgeboden bei den Einsatz-Stichworten «starke Brustschmerzen», «Reanimation» und «bewusstlose Person». Im Emmental stehen rund 300 First Responder zur Verfügung. Seit 2018 stehen auch Rapid Responder (wörtlich: Schnell-Antwortender) im Einsatz. Dies sind Angehörige professioneller Rettungsdienste, die in der Freizeit für Ersteinsätze in der Nähe ihres Aufenthaltsortes zur Verfügung stehen. Sie werden ebenfalls via die Notfallnummer 144 alarmiert und rücken parallel zum Rettungsdienst aus. Aufgeboden werden sie bei Kreislaufstillstand, Brustschmerzen, Schlaganfall, Atemnot und schweren Verletzungen.

Die Auskunftsperson



René Jaussi
Leiter Rettungsdienst und Leiter Pflege der Notfallstationen

Kontakt:

Spital Emmental
Oberburgstrasse 54, 3400 Burgdorf
Tel. 034 421 22 55
rené.jaussi@spital-emental.ch